

Die Bauchstation hat sich bewährt

Seit über zehn Jahren behandeln Internisten und Chirurgen Patienten mit Baucherkrankungen gemeinsam.

VON MONIKA HARTJES

EMMERICH Der Bauchschmerz ist eines der häufigsten Symptome, mit denen Patienten einen Arzt aufsuchen. Oft lassen sich die Beschwerden nicht einfach beschreiben: Im Bauch sticht es, grummelt, drückt oder krampft es. Manchmal stellt sich der Schmerz in Episoden ein, dann wieder hält er konstant an. Selten kann man genau sagen, an welcher Stelle das Übel sitzt, weil sich der ganze Bauchraum krank anfühlt.

Für die Symptome gibt es eine Vielzahl an möglichen Auslösern. Manchmal hat man einfach nur zu viel gegessen, leidet an einer Magen-Darm-Erkrankung oder Ärger und Stress schlagen sich in Bauchschmerzen nieder. Hinter den Beschwerden können allerdings auch ernste Erkrankungen stecken.

Da die Ursachen unterschiedlichster Art sein können, steht oft die Frage im Raum, welcher Facharzt am besten zu konsultieren ist. Tatsächlich benötigen Patienten mit akuten und unklaren Bauchschmerzen häufig die Fachkompetenz unterschiedlicher Abteilungen, insbesondere der internistischen und chirurgischen „Bauchspezialisten“.

„Auf unserer interdisziplinären Bauchstation werden Patienten mit unklaren Bauchbeschwerden von Internisten und Chirurgen gemeinsam betreut“, erklärt Dr. Jochen Heger, Chefarzt der Allgemein- und Visceralchirurgie mit Thoraxchirurgie und Proktologie im St. Willibrord-Spital. Gemeinsam mit Dr. Christian Niemeyer, Chefarzt der Gastroenterologie (diese befasst sich mit den Erkrankungen des Bauchraums), leitet er die Bauchstation, wo Internisten und Chirurgen Hand in Hand arbeiten. Die Spezialisten stellen zusammen die Diagnose und legen im Team Untersuchungsmethoden und Behandlungsformen fest.

Vor mehr als zehn Jahren wurde die Bauchstation in Emmerich eingerichtet mit dem Ziel, ein fachübergreifendes Zentrum zu installieren, in dem zum Wohle des Patienten eng zusammengearbeitet wird.

Ein Patient mit massiven Bauchschmerzen kommt meist zunächst zur Zentralen Notaufnahme, wo entschieden wird, ob er primär internistisch oder chirurgisch stationär aufgenommen wird. Es erfolgt die Diagnostik, unter anderem durch Ultraschall und Endoskopie, Magen- und Darmspiegelung, wobei der Arzt aus dem jeweils ande-



Auf dem Bild zu sehen sind (links) Dr. Christian Niemeyer und Dr. Jochen Heger.

RP-FOTO: MARKUS VAN OFFERN

ren Fachgebiet seinen Kollegen unterstützt. So kann es sein, dass ein Patient, der an einer Divertikelentzündung leidet, zunächst medikamentös behandelt wird, und dann beobachtet wird, in wie weit eine Operation angezeigt ist.

Im Falle einer Gallenblasenentzündung z.B. wird der Patient primär chirurgisch behandelt und frühzeitig operiert. „Wenn möglich, operieren wir minimal-invasiv mit kleinen Schnitten, darauf sind wir spezialisiert“, sagt Chefarzt Dr. Heger. Die Behandlung wird gemeinsam zwischen den Medizinern abgeklärt,

das Gespräch mit dem Patienten führt aber der zuerst behandelnde Arzt. „Angenehm für den Patienten ist auch, dass von der Aufnahme bis zur Entlassung weder ein Betten- noch ein Pflegepersonalwechsel nötig wird“, sagt Dr. Jochen Heger.

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Pflege sind internistisch und chirurgisch ausgebildet und bekommen einen Einblick in beide Fachgebiete, da ihnen die Erkrankungen und Therapien der jeweils anderen Disziplin nähergebracht werden. So begleiten sie den Patienten bis zu seiner Entlassung.



FÜR DEN MENSCHEN - GANZ NAH DRAN!
Erfahrung. Gesundheit. Vertrauen.

INFO

Untergebracht auf der Station 2b im B-Flügel

Die Chefarzte Dr. Jochen Heger (Allgemein- und Visceralchirurgie) und Dr. Christian Niemeyer (Gastroenterologie) leiten die Bauchstation. Die Bauchstation ist auf der Station 2b im B-Flügel untergebracht. Es stehen 31 Betten zur Verfügung, verteilt auf Zwei- und Dreibettzimmer mit jeweils eigener Nasszelle. Hier werden Kinder und Erwachsene behandelt.

Und nicht nur die Patienten und das Pflegepersonal profitieren von der engeren interdisziplinären Zusammenarbeit, sondern auch die Ärzte. „Früher haben Internisten meist nur Medikamente verordnet,

heute sind wir auch operativ tätig, entfernen beispielsweise kleinere Tumore mit dem Endoskop“, erklärt Dr. Niemeyer. „Und ich als Chirurg bekomme Einblicke in den internistischen Bereich“, so Dr. Heger.

Die gute Zusammenarbeit der gastroenterologischen und viszeralchirurgischen Spezialisten kann lebensrettend sein, denn Diagnosen können meist deutlich schneller gestellt und die jeweils richtige Behandlung frühzeitig eingeleitet werden, mit einem gemeinsam aufgestellten, individuellen Behandlungsplan. Es gibt keine unnötigen, sondern zielgerichtete Untersuchungen, die Betreuung der Patienten findet in festen Strukturen statt. Die Wege und die Liegezeiten werden verkürzt, Doppeluntersuchungen vermieden. Die Bauchstation ist somit ein Erfolgsmodell des St. Willibrord-Spitals.